

Wenn es Gitarrengötter gibt, ist er einer

Ein Gitarren-Workshop mit dem amerikanischen Gitarristen Neil Zaza

● VON NICOLE STÖSSEL

Solche flinken Finger würde man sich zutiefst wünschen. In einer Geschwindigkeit, wie man sie sich kaum vorstellen kann, flitzten diese über die Bünde und entlockten dem Instrument Klänge, die an Schreie der Freude, ja gar der Erlösung erinnerten. Ein Mann und eine Gitarre – vereint.

Schon seit Jahren liebe ich Gitarren, liebe ihren Klang, ihre Ausstrahlung, ihren Stolz. Ja, es tönt klischeehaft, aber eine Gitarre hat Charakter. Trotz der Liebe zu diesem Instrument konnte ich es zwar auch kaum verstehen, dass gewisse Herren ihre Gitarren liebevoll «Paula» oder mit einem anderen x-beliebigen Frauennamen benennen, doch seit dem vergangenen Montagabend hat sich bei mir wohl auch diese Verständnislücke geschlossen.

Wie seine Gitarre heisst, weiss ich zwar nicht. Aber sie hat bestimmt einen Namen. So wie er sie angefasst hat. Dieser Gitarrist mit Namen Neil Zaza verherrlicht seine Gitarre. Und aus einer Verherrlichung werden herrliche Klänge, welche geradewegs in die Herzen der Zuhörers dringen. Fast unbegreifliche Klänge. Will man sie nämlich analysieren, stösst beinahe jeder Musikfreund an Grenzen. Dem Gitarrenmeister während seines Spiels genau auf die Finger zu schauen, erscheint beinahe als hoffnungsloser Versuch. Seine Finger bewegen sich so schnell übers Griffbrett, dass ein menschliches Auge diesen kaum folgen kann.

«Wie hast du dieses enorm schnelle «Spiel erlernt?», fragte denn auch ein junger Schwyzer Musiker den Gitarristen anlässlich des «Gitarren-Workshops» in Sändel Maneas «Guitar Store Manea» in Ibach. Wie immer



Hören gespannt zu: Rund 25 Schwyzer Musikfreunde sind von Neil Zaza begeistert.

Bild Nicole Stössel

sympathisch, gibt Neil Zaza auch auf diese Frage eine Antwort. In verständlichem Englisch – ganz langsam. So langsam, dass ihn alle 25 Anwesenden – unter ihnen vor allem Gersauer, Brunner und Muotathaler Musiker – problemlos verstehen. Und so langsam, wie er erklärt, habe er auch das schnelle Gitarrenspiel erlernt. «Man muss immer langsam beginnen», weiss Zaza. Langsam, aber sicher könne man sich schliesslich mit Hilfe eines Metronoms in Schnelligkeit üben. Der junge Schwyzer Musiker, welcher die Frage gestellt hat, nickt andächtig.

Eigentlich komisch, ist Neil Zaza doch bei uns (noch) ein absolut un-

bekannter Herr. Nicht mal ein guter Freund von mir, ein wandelndes Musiklexikon, hat jemals diesen Namen gehört. Der Gitarrist ist schon durch Asien getourt, jetzt nimmt er Europa in Angriff. Alledings gerade nicht mit seiner eigenen Band, sondern solo. Als Werbetour für sich selber und die Gitarrenmarke «Cort» bringt er sich und sein Wissen unter anderem in Holland, Schweden, Italien und in der Schweiz unter die Leute.

Die Schweizer erreichte er mit seinem musikalischen Schaffen und Wissen zum ersten Mal bei Sändel im «Guitar Store». «I love Switzerland»,

meinte der Gitarrist und fügte hinzu, dass er jederzeit wieder hierhin zurückkehren würde. Ja? Diese Worte nahm sich ein Schwyzer Musiker gleich zu Herzen und lud das junge Gitarrenwunder gleich zum 40. Geburtstag von Sändel am kommenden Samstag nach Gersau ein. «Da spielt Walter Trout, eine Blueslegende, die musst du unbedingt kennen lernen.» Neil Zaza checkte darauf gleich seinen weiteren Werbetour-Plan. Rom und Mailand stehen an. Und... Gersau? «How far is it from Milan?», fragt Zaza. Ja, Neil Zaza, drei Stunden mit dem Zug sind für einen Amerikaner nichts. Also, see you in Gersau. Die Schwyzer Musiker lieben dich nämlich jetzt schon.